

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Waldcomplex in der Bernerau, sowie der in Aussicht genommene Bau einer Eisenbahn von hier nach Linz oder Wels, boten berechtigzte Hoffnungen und Garantien für ein blühendes und rentables Holzgeschäft.

Am 1. Jänner 1875 wurde die Säge eröffnet. Allein, die nachhaltigen Wirkungen des Geldkraches im Jahre 1873, die Einführung ungünstiger Holzzölle in Deutschland, die Verschleppung des Eisenbahnbaues und der mißwirtschaftliche Betrieb durch ungeeignetes Personale beschleunigten das von Jahr zu Jahr wachsende Deficit und bereits am 24. October 1883 gieng das Sägewerk um 43.000 fl. licitando in das Eigenthum des Baron Johann Liebig in Reichenberg über. Doctor Reinhart verlor dabei all sein Vermögen und starb 1887 im Irrenhaus bei Linz. Die Firma Liebig hat den Betrieb bedeutend vereinfacht und trotzdem harren riesige Lager von Brettern einer erwünschten Bestellung zur Abfuhr nach der nun nicht mehr fernen Endstation Micheldorf der Kremsthalbahn.

Schon im Jahre 1867 beschäftigte man sich mit dem Projecte, die Adria mit der Nord- und Ostsee durch einen Schienenstrang zu verbinden. Derselbe sollte von Triest ausgehend, Villach, Liezen, Windischgarsten, Klaus, Wels, Mtschach, böhmisch Wallern berührend, sich mit einer der nördlichen Hauptbahnen vereinigen. Thatsächlich fanden im Jahre 1867 und 1868 in Klaus durch Ingenieure Ausmessungen statt, aber die Trace wurde so kostspielig als möglich angelegt, so daß die rivalisierende Stadt Steyr längs der Enns durch das Gefäule, die Verlängerung der Rudolfsbahn erhielt. Im Jahre 1874 sollte Kirchdorf mit einem Punkte der Elisabethbahn — sei es nun in Wels oder Linz — durch einen Nothstandsban auf Staatskosten mit einer Eisenbahn verbunden werden. Dies führte zu einem heftigen Streit zwischen den Schwesterstädten Linz und Wels; und während Kirchdorf und Micheldorf müßig zusah, zog der Staat in aller Stille die angebotene Hilfe wieder zurück. Erst am 30. April 1881 wurde die Kremsthalbahn als normalspurige Localbahn von Linz bis Kremsmünster und am 1. August 1883 bis Micheldorf dem Personen- und Frachtenverkehre übergeben<sup>1)</sup>.

Noch immer hatte das an Forstproducten und Industrie-Erzeugnissen reiche Hinterland eine zu große Entfernung zur Endstation der Kremsthalbahn Micheldorf. Am 25. November 1884 ward nach Dirnbach eine zahlreiche Versammlung einberufen, die aus ihrer Mitte ein neungliederiges Actionscomité erwählte und die Tracierungskosten zur Verlängerung der Kremsthalbahn bis Klaus aufbrachte.

<sup>1)</sup> Actiencapital 1,750.000 fl.